



Oberes Tor - Teil der alten Stadtbefestigung



Südländische Laubengänge in der Mühlgasse



Über den Dächern der Altstadt

Bludenz – Zentrum einer klassischen Ferienregion

Mit rund 15.000 Einwohnern ist die Alpenstadt Bludenz das Zentrum von fünf umliegenden Tälern und verbindet auf anregende Weise Natur, Kultur und Stadt. Die Alpenstadt ist nicht nur idealer Ausgangspunkt für allerlei sportliche Aktivitäten, sondern auch Treffpunkt: Märkte, Cafés, Restaurants und nicht zuletzt die vielen, unterschiedlichen Veranstaltungen locken Besucher aus der ganzen Region.

Als Mitglied der kleinen historischen Städte Österreichs beherbergt die Alpenstadt innerhalb ihrer Tore und Stadtmauern eine Altstadt mit zahlreichen historischen Häusern, bunten Laubengängen und Sehenswürdigkeiten.

Im Sommer genießt man Urlaub in alpiner Umgebung mit romantischem Kleinstadtlair. In direkter Umgebung der Altstadt finden sich aussichtsreiche Wanderungen, wie auf den Montikel oder den Hohen Fraßen. Besonderes Highlight ist der Ausblick vom Sonnenbalkon Mutterberg. Klettern am „Hängenden Stein“, schwimmen im Freizeitbad Val Blu oder mountainbiken komplettieren das Angebot.

Im Winter ist Bludenz der ideale Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Skitage. Von hier aus erreicht man das Brandnertal, den Sonnenkopf im Klostertal, das Große Walsertal und das Montafon mit seinen Skigebieten innerhalb weniger Fahrminuten.

Nepomukbrunnen im Zentrum

Der absolute Mittelpunkt der Bludener Altstadt ist der Nepomukbrunnen. Ganz in der Tradition der großen italienischen Städte wurde hier zu Beginn des 18. Jahrhunderts vor dem Rathaus dieser Brunnen erbaut.

Er ist heute Treffpunkt für die Bludenerinnen und Bludener, Besucher und Gäste. Feste, Märkte und viele Veranstaltungen spielen sich rund um den Nepomukbrunnen ab.

Ganz bewusst wurde von den Stadtvätern die Figur des Heiligen Nepomuk gewählt. Gilt doch der Brückenheilige auch als Schutzpatron gegen Verleumdungen und Verdächtigungen. Bürgermeister und Stadtrat wollten so die Untertanen zum Gehorsam mahnen.

Bludener Wahrzeichen

Unverkennbar und einzigartig ist die Silhouette von Schloss und alter Pfarrkirche. Jahrhunderte lang wiesen sie den Reisenden den Weg in die Alpenstadt. Hoch über der Bludener Altstadt ist die St. Laurentiuskirche mit dem besonderen Zwiebelturm zu sehen. Sie bildet noch heute, gemeinsam mit dem barocken Schloss Gayenhofen, ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Stadt.

St. Laurentiuskirche

Die St. Laurentiuskirche gehört zu den herausragenden Gotteshäusern der Region. Schon 842 wird die Kirche erstmals erwähnt. 100 Jahre später - im Jahre 940 - schenkte König Otto I. dem Churer Bischof die Kirche von Bludenz als Ersatz für erlittene Schäden. Schon von weitem ist der gotische Charakter der St. Laurentiuskirche erkennbar. Der schlichte einschiffige gotische Langhausbau stammt aus dem Jahr 1514. Die Mauern dürften aber wesentlich älter sein. Sie datieren aus der Zeit der Werdenberger Grafen. Der Turm von St. Laurentius wurde erst 1670 hinzugefügt. Der Glockenturm wurde 1667 bis 1670 nach den Plänen des Feldkircher Jesuitenpaters Maximilian von Lerchenfeld errichtet. Der quadratische Turm geht in Höhe der Glockenstube in ein Achteck über, welches von der mächtigen Turmzwiebel gekrönt wird.

Schloss Gayenhofen

Die Grafen von Werdenberg erbauten zwischen 1222 und 1245 als Mittelpunkt der Herrschaft Bludenz eine Burganlage. Damit war auch Bludenz neben Bregenz und Feldkirch im Mittelalter eine befestigte Stadt in Vorarlberg.

Das Schloss Gayenhofen im baulichen Ensemble mit der Laurentiuskirche wurde in den Jahren 1745 bis 1752 von Giovanni Gaspare Bagnato unter Einbeziehung des mittelalterlichen Baukörpers gebaut. Die Bezirkshauptmannschaft Bludenz war seit der Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden im Jahr 1868 im Schloss Gayenhofen untergebracht. Von 1929 bis Herbst 1963 stand ihr jedoch ein anderes Gebäude zur Verfügung. 1956 als viele Ungarnflüchtlinge ins Land strömten, diente es als Unterkunft für die Asylsuchenden. Im Jahr 1959 hat dann die Stadt Bludenz das seit 1937 in ihrem Eigentum stehende Schloss dem Land Vorarlberg mit der Bedingung zur Verwendung als Amtsgebäude für die Bezirkshauptmannschaft kostenlos übereignet. In der Folge wurde das denkmalgeschützte Gebäude in rund dreijähriger Bauzeit umgebaut. Am 26. Oktober 1963 wurde schließlich das heutige Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft Bludenz offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Wo die Geschichte lebt

Es war in der Nacht auf den 30. März 1416, als ein geheimnisvoller Fremder an die Bludener Stadttore klopfte. Auf dem Konstanzer Konzil streiten sich die deutschen Reichsfürsten mit dem Papst. Der Habsburger Herzog Friedrich IV. muss fliehen. Die Bludener gewähren ihm Einlass und ein Nachtlager. Am nächsten Tag konnte er unbehelligt nach Tirol gelangen. Jahre später bedankte sich der wieder mächtige Landesfürst bei seinen treuen Untertanen. Ein Gemälde an der

Außenwand des Oberen Tores erinnert noch an diese Begebenheit. Heute ist im Oberen Tor das Bludener Stadtmuseum untergebracht.

Stadtmuseum Bludenz

Zum 100-jährigen Jubiläum konnte das Museum im Sommer 2022 im Oberen Tor mit einer neuen Dauerausstellung eröffnet werden. Dabei wurde der thematische Schwerpunkt der Ausstellung auf die Gründung der Stadt im Mittelalter und ihre Geschichte bis in die Neuzeit gelegt und mit ausgewählten Objekten bespielt. Zudem sind neue Erkenntnisse zur Baugeschichte in die Ausstellung eingeflossen.

Gegründet wurde das Museum bereits im Jahre 1921 als Heimatmuseum. Die Gründung des Museums der Stadt Bludenz geht auf den Bludener Stadtschullehrer Alfons Leuprecht (1867-1940) zurück, der schon vor dem Ersten Weltkrieg eine Sammlung historischer, volks- und naturkundlicher Gegenstände angelegt hat.

In Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Landesmuseumsverein wurde der Aufgabebereich festgelegt und an die innere und äußere Gestaltung des Oberen Tores geschritten. 1947 trat die Stadt Bludenz an die Stelle des vormaligen Museumsvereins. 1963 muss das Museum auf Grund rechtlicher Probleme im Zusammenhang mit Raumbabtretungen im ans Obere Tor angrenzenden Ehrenbrandt'sche Haus geschlossen werden. Wiedereröffnung 1971. Im Jahr 2019 konnte im Rahmen eines Leader-Projektes das Museum und die darin befindliche Dauerausstellung neu gestaltet werden, welche dann im Sommer 2022 erstmals ihre Pforten öffnete.

Während den Sommermonaten (Juli bis September) haben alle Interessierten die Möglichkeit, dem Stadtmuseum Bludenz einen Besuch abzustatten. Auf Anfrage werden auch Führungen angeboten.

Mehr Informationen:

Amt der Stadt Bludenz - Archiv
T +43 55 52 63 621-247
archiv@bludenz.at



St. Laurentiuskirche

Themenführungen in Bludenz

Seit Juli 2022 werden bei der neuen Theater-Stadtführung Besucherinnen und Besucher von historischen Persönlichkeiten durch Bludenz begleitet. Die unterhaltsame Führung komplettiert das vielfältige Angebot an bereits bekannten Stadtführungen. Neben der Stadtführung mit Turmbesichtigung, begleiten Nachtwächter Interessierte abends durch die Alpenstadt Bludenz und Kulinarikfans kommen bei der kulinarischen Stadtführung und der „Naschrunde“ voll auf ihre Kosten. Das Angebot an abwechslungsreichen und spannenden Stadtführungen ist vielfältig.

Alle Informationen und Termine zu den Stadtführungen finden Sie online unter www.bludenz.travel/fuehrungen

Kontakt & Information

Alpenstadt Bludenz Tourismus
Rathausgasse 5, 6700 Bludenz
T +43 55 52 63 621-790
tourismus@bludenz.at
www.bludenz.travel



Wöchentliche Stadtführung durch Bludenz

The old Town of Bludenz



Bludenz owes its foundation to its favorable location on the way over the Arlberg. For many centuries, the city formed an important trading post along this route. The reputation of the city as an alpine town is due to the impressive mountains and the fact that tourism was promoted here very early on. In accordance with the tourist importance of the city, in 1873 the German and Austrian Alpine Associations joined forces to form what was then the largest mountaineering association in Europe. Thirteen historical themed panels inform about the eventful history of the city.

1 Patrician Houses (Josef-Wolf-Square)

In the early modern period, this building was the ancestral seat of Zurich's rich patrician family, who were the only ones in the town to have a chapel in their house. Opposite is the parent company of the company Getzner, which was here in a ground-floor shop in the 19th and 20th Century and became the most important industrial enterprise in the city. In the past, the main road turned in the direction of Oberes Tor to Alte Landstraße. The current passage to Postplatz was built according to a plan by Alois Negrelli from 1830. The name of the then newly created main street through the old town is reminiscent of the Counts of Werdenberg, who founded the city shortly after the middle of the 13th century.

2 Farming Town (Sturnengasse)

As a contrast to the other streets of the old town the Sturnengasse, whose name derives from a no longer understood mockery of the strong agricultural character of the town. The height of the houses, their wide entrances and their modest design document to this day that here once lived the poorer strata of the urban population. Especially on the back of the houses were rural-looking courtyards, the atmosphere of which can be guessed by four narrow entrances accessible in the middle of the old town. At least since the middle of the 16th century, it bears the significant name „Kingdom of Heaven“.

3 Railway Town

(Sturnengasse / Stairway Pulverturmstraße)

Here at the southwestern corner of the old town you can see the remains of the former powder tower, which along with the long wall along the road belonged to the medieval fortification. It included the city until the mid-19th century with some gates and an upstream ditch.

Past the old powder tower, the road leads to the train station. Connecting Bludenz since 1872 with the other Vorarlberg cities and after the completion of the Arlbergbahn 1884 with eastern Austria. The railway fundamentally changed life in the city. For a long time Bludenz was considered a „railroad city“.

4 Industrial Town (Lower Gate)

The Lower Gate led to Bürs and lying in front of the city Auegebiete. Here, in the early modern period, numerous craft enterprises used the water power of the Mühlebach, the main source of energy in the urban economy. In the early 19th century, the first Bludenz industrial companies were established, which soon changed the appearance and character of the old town. By 1800, Bludenz had about 1,500 inhabitants. The population of the city doubled by 1880, then again by 1910. This strong growth was due to the expansion of the Arlberg railway line and the textile industry. A large part of the immigrants came from the former Austrian Welschtirol, today's Trentino.

5 Commercial Town (Mühlgasse)

Bludenz owes its foundation to the favorable location on the way over the Arlberg. For many centuries, the city formed an important trading post along this route. An important source of income was the livestock markets, where mainly cattle from the Montafon were sold to dealers from Switzerland, Tyrol and Swabia. Houses like the one opposite (meaning the Seelos house) with the goods lift to the storage rooms under the roof reminds us of the wealth of the old Bludenz citizens, whose sons once visited distant universities and often rose to high social positions.

6 View over the Walls

(Werdenbergerstraße - there is no picture board at this location)

The painting on the eastern side of the house reminds us that the large Montafoner or Kapuzinertor Gate used to stand there. From here the road led over the Arlberg and into the Montafon. The gate was demolished in 1846 along with other parts of the former city fortifications in the expansion of the modern times. In the fields in front of it, the important market areas for the development of the city extended. Since the 18th century, a suburb has emerged here, originally called „Vorstadt Schmidten“ or simply „in front of the city of Bludenz“. The resulting space around the Riedmiller monument is still best for larger events.

7 Social Center

(Werdenbergerstraße - at this location the picture panel is attached to the side of the house on the glass front)

Inns and taverns as centers of communication were of great social importance in earlier times. For centuries the most important Bludenz tavern has been the „Krone“, where high-ranking guests have come, including Archduke Friedrich IV. from Tyrol. For some time, Bernhard Riedmiller, the captain of the Bludenz Rifle Company from the Swabian Empire, was a member of the Kronenwirt family around the time of the French wars of the early 1800s. At the beginning of the 20th century, a monument was also erected in the suburb to the east of the center, which is now considered one of the landmarks of Bludenz.

8 Municipal Authorities

(Rathausgasse)

The size of the building, its central location and the baroque portal with the coat of arms of the city (unicorn) still illustrate the important function of the old town hall as a center of bourgeois self-government. Not all sections of society benefited to the same extent from their centuries-long effort to develop and maintain the rights of the city. That's why there were often serious urban disagreements. The figure of St. John of Nepomuk, the patron of secrecy and tolerance, on the city well. The characteristics the city fathers wanted the population to display. The statue was created in 1735 by the sculptor Johann Ladner from Paznaun.

9 Inner Dangers (Kirchgasse)

The Holy Spirit Church (Heilig-Geist-Kirche) served primarily as a hospital and town hall church. The city hospital - a hostel for undocumented travelers and infirm urbanites - was located right next to the church, which had to be rebuilt after the city fire of 1682. It contains remarkable Baroque sculptures by the Tyrolean Baroque sculptor Melchior Lechleitner from Grins, as well as a votive image in the church on the left-hand side with the oldest view of Bludenz. On the lower left you can see the city in an earlier conflagration in 1638. Fires

formed over the centuries, the worst internal danger that threatened the community: Due to the imprudence of residents, the city was repeatedly reduced to rubble and ashes.

10 Outer Dangers

(Upper Gate, outer wall towards St.-Anna-Straße)

Through the Upper Gate - today the most visible sign of the former fortification of the city - led the highway to Feldkirch and the Lake Constance area.

The painting on the outer wall is reminiscent of an event that has been given a great importance for the history of the city: The Bludenz took friendly courtesy of Archduke Friedrich IV. of Tyrol after his ostracism from the run from the Council of Constance in 1416. A few years later - after the transition of the city from the counts of Werdenberg to the house of Habsburg in 1420 - Duke Friedrich (with the empty pocket) as the new sovereign of the country was to have been accordingly recognized. The Upper Gate now houses the Bludenz City Museum.

11 Clergy

(St. Laurentiuskirche, Stairway)

The former Bludenz parish church of St. Laurentius was built around 1500 and around the middle of the 18th century extended to the west. The tower dates from around 1670. Here are housed apostle figures as well as the coat of arms of the city Bludenz and the Austrian Bindenschild. The Swabian-style onion tower formed the model for the construction of numerous other church towers in the surrounding area. Long before the function of the parish church in 1939 on the Hl. Kreuzkirche was transferred outside the walls of the old town. The municipal cemetery was also moved from here. The fact that the people of Bludenz and their masters had been laid to rest for centuries here is reminiscent today only of an epitaph on the staircase and a grave plate on the passage to Schlossplatz. This comes from Ludwig Schrenk von Notzing, that Vogt, with whom the Bludenz patriciate had fought the most serious conflicts.

12 Provincial Government

(Schloss Gayenhofen)

On the site of the former Bludenz Castle today stands the Baroque Gayenhofen Castle, which was built around 1750 by the Lords of Sternbach. The Lords and their predecessors, the Habsburg bailiffs, administered the dominions Bludenz and Sonnenberg from here, that is to say the area of the Bludenz district police with the exception of Blumenegg. The castle therefore not only enthrones symbolically above the roofs of the community. In comparison to Feldkirch, for example, the city had achieved little self-government vis-a-vis the sovereign authority. All the more determined the leaders of Bludenz always tried to maintain or expand their rights, which often led to severe tensions with the country's rule. In the 19th and 20th century the castle served as a barracks, today it houses the district headquarters.

13 View of the Mountains

(Schloss Gayenhofen, Stairway)

Bludenz owes its reputation as an alpine town not just to the impressive mountains of the area but especially to the fact that here early Alpine tourism was promoted. In accordance with the tourist importance of the city, in 1873 the German and Austrian Alpine Associations joined forces to form what was then the largest mountaineering association in Europe. The preferred location of Bludenz encouraged people to settle here. The first Bronze and Iron Age settlements developed on the plateau behind the castle and the adjoining mountain spur, the Montikel. At the foot of the stairs was probably in the late Iron Age, a nationwide significant cult center.



Nepomukbrunnen in der Stadtmitte

Die Bludenzer Altstadt

Bludenz verdankt seine Gründung der günstigen Lage am Weg über den Arlberg. Viele Jahrhunderte hindurch bildete die Stadt einen bedeutenden Handelsplatz an dieser Verkehrsrouten. Der Ruf der Stadt als Alpenstadt ist zurückzuführen auf die beeindruckende Bergwelt und den Umstand, dass hier schon früh der Tourismus gefördert wurde.

Der touristischen Bedeutung der Stadt entsprechend, schlossen sich hier 1873 der deutsche und der österreichische Alpenverein zum damals größten Bergsteigerbund Europas zusammen. Dreizehn historische Thementafeln informieren über die bewegte Geschichte der Stadt.

1 Patrizierhäuser (Josef-Wolf-Platz)

Dieses Gebäude bildete in der Frühen Neuzeit den Stammsitz der reichen patrizischen Familie der Zürcher, die sich in ihrem Haus als Einzige in der Stadt sogar eine Kapelle leisteten. Gegenüber befindet sich das Stammhaus der Firma Getzner, die hier in einem ebenerdigem Verkaufslokal ihren Ausgang nahm und im 19./20. Jhd. zum bedeutendsten Industriebetrieb der Stadt wurde. Früher bog hier die Hauptstraße in Richtung Oberes Tor zur Alten Landstraße ab. Der heutige Durchlass in Richtung Postplatz wurde nach einem Plan von Alois Negrelli aus dem Jahr 1830 errichtet. Die Bezeichnung der damals neu entstandenen Hauptstraße durch die Altstadt erinnert an die Grafen von Werdenberg, welche die Stadt kurz nach der Mitte des 13. Jhd. gründeten.

2 Bäuerliche Stadt (Sturnengasse)

Im Gegensatz zu den anderen Straßenzügen der Altstadt erkennt man in der Sturnengasse, deren Name sich aus einer nicht mehr verstandenen Spottbezeichnung ableitet, noch den ehemals stark landwirtschaftlich geprägten Charakter der Stadt. Die Höhe der Häuser, ihre breiten Eingänge und ihre bescheidene Bauform dokumentieren bis heute, dass hier einst die ärmeren Schichten der städtischen Bevölkerung lebten. Vor allem auf der Rückseite der Häuser fanden sich ländlich anmutende Höfe, deren Atmosphäre, der durch vier schmale Zugänge erreichbare Platz inmitten der Altstadt, noch erhalten lässt. Mindestens seit der Mitte des 16. Jahrhunderts trägt er den bezeichnenden Namen „Himmelreich“.

3 Eisenbahnerstadt (Sturnengasse / Stiegenabgang Pulverturmstraße)

Hier am südwestlichen Eck der Altstadt sieht man die Reste des ehemaligen Pulverturms, der zusammen mit der langen Mauer entlang der Straße zur mittelalterlichen Befestigung gehörte. Sie umfasste die Stadt bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts mit einigen Toren und einem vorgelagerten Graben. Am alten Pulverturm vorbei führt die Straße zum Bahnhof. Er verbindet Bludenz seit 1872 mit den anderen Voralberger Städten und nach der Fertigstellung der Arlbergbahn 1884 mit dem östlichen Österreich. Die Bahn veränderte das Leben in der Stadt grundlegend. Lange Zeit galt Bludenz als „Eisenbahnerstadt“.

4 Industriestadt (Unteres Tor)

Das Untere Tor führte nach Bürs und in die vor der Stadt liegenden Auengebiete. Hier nutzten in der Frühen Neuzeit zahlreiche Handwerksbetriebe die Wasserkraft des Mühlebachs, der Hauptenergiequelle der städtischen Wirtschaft. Im frühen 19. Jahrhundert entstanden hier auch die ersten Bludenzer Industriebetriebe, die bald das Aussehen und den Charakter der alten Stadt veränderten. Um 1800 hatte Bludenz etwa 1.500 Einwohner. Die Bevölkerung der Stadt verdoppelte sich zunächst bis 1880, dann noch einmal bis 1910. Dieser starke Zuwachs war durch den Ausbau der Arlbergstrecke und der Textilindustrie bedingt. Ein großer Teil der Zuwanderer stammte aus dem ehemals österreichischen Welschtirol, dem heutigen Trentino.

5 Handelsstadt (Mühlgasse)

Bludenz verdankt seine Gründung der günstigen Lage am Weg über den Arlberg. Viele Jahrhunderte hindurch bildete die Stadt einen bedeutenden Handelsplatz an dieser Verkehrsrouten. Eine wichtige Einnahmequelle stellten dabei die Viehmärkte dar, wo hauptsächlich Vieh aus dem Montafon an Händler aus der Schweiz, aus Tirol und aus Schwaben verkauft wurde. Häuser wie das Seelos-Haus (Hausnummer 4) mit dem Warenaufzug in die Speicherräume unter dem Dachgiebel erinnern noch an den Reichtum der alten Bludenzer Bürgergeschlechter, deren Söhne einst entfernte Universitäten besuchten und vielfach in hohe gesellschaftliche Stellungen aufstiegen.

6 Blick über die Mauern

(Werdenbergerstraße - an diesem Standort ist keine Bildtafel angebracht)

Das Gemälde an der östlichen Hausfront erinnert daran, dass an dieser Stelle früher das große Montafoner- oder Kapuzinertor stand. Von hier führte die Straße über den Arlberg und in das Montafon. Das Tor wurde 1846 zusammen mit weiteren Teilen der ehemaligen Stadtbefestigung im Hochgefühl der anbrechenden modernen Zeiten abgerissen. Auf den Feldern davor erstreckten sich die für die Entwicklung der Stadt bedeutsamen Marktplätze. Seit dem 18. Jahrhundert entstand hier eine Vorstadt, ursprünglich „Vorstadt Schmidten“ oder einfach „Bludenz vor der Stadt“ genannt. Der dabei entstandene Platz um das Riedmiller-Denkmal eignet sich bis heute am besten für größere Veranstaltungen.

7 Geselliger Mittelpunkt

(Werdenbergerstraße - an diesem Standort ist die Bildtafel seitlich des Hauses an der Glasfront angebracht)

Gasthäusern als Zentren der Kommunikation kam in früheren Zeiten hohe gesellschaftliche Bedeutung zu. Das wichtigste Bludenzer Wirtshaus bildete über Jahrhunderte hindurch die „Krone“. Hier sollen hohe Gäste eingekehrt sein, unter anderem auch Erzherzog Friedrich IV. aus Tirol. Einige Zeit lang war Bernhard Riedmiller, der aus dem Schwäbischen stammende Hauptmann der Bludenzer Schützenkompanie zur Zeit der Franzosenkriege um 1800, Kronenwirt. Ihm wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch ein Denkmal in der östlich des Zentrums gelegenen Vorstadt errichtet, das heute als eines der Wahrzeichen von Bludenz gilt.

8 Städtische Obrigkeit

(Rathausgasse)

Die Größe des Gebäudes, seine zentrale Lage und das Barockportal mit dem Wappen der Stadt (Einhorn) veranschaulichen heute noch die bedeutende Funktion des alten Rathauses als Zentrum der bürgerlichen Selbstverwaltung. Von ihrem jahrhundertlangen Bemühen, die Rechte der Stadt auszubauen und zu erhalten, profitierten nicht alle Bevölkerungsschichten im gleichen Maß. Deshalb kam es oft zu schweren innerstädtischen Zerwürfnissen. Daran erinnert auch die Figur des heiligen Johannes von Nepomuk, des Patrons der Verschwiegenheit und Duldsamkeit, auf dem Stadtbrunnen. Diese Eigenschaften wünschten sich die Stadtväter von der Bevölkerung.

Geschaffen wurde die Statue 1735 vom Bildhauer Johann Ladner aus dem Paznaun.

9 Innere Gefahren (Kirchgasse)

Die Heilig-Geist-Kirche diente vornehmlich als Spitals- und Rathauskirche. Das städtische Spital - eine Herberge für unbemittelte Reisende und gebrechliche Stadtbewohner - befand sich unmittelbar neben dem Gotteshaus, das nach dem Stadtbrand von 1682 neu errichtet werden musste. Es enthält bemerkenswerte Barockplastiken des Tiroler Barockbildhauers Melchior Lechleitner aus Grins sowie in der Kirche auf der linken Seite ein Votivbild mit der ältesten Ansicht von Bludenz. Auf diesem Gemälde erkennt man links unten die Stadt bei einer früheren Feuersbrunst im Jahr 1638. Brände bildeten über die Jahrhunderte hindurch die schlimmste innere Gefahr, die das Gemeinwesen bedrohte: Auf Grund der Unvorsichtigkeit von Bewohnern wurde die Stadt mehrmals in Schutt und Asche gelegt.



Impressum
Angaben ohne Gewähr.
Stand: August 2022
Fotos: Alex Kaiser, Carola Eugster,
Dietmar Denger - Voralberg Tourismus
Druck: VVA, Dornbirn

10 Äußere Gefahren

(Oberes Tor, Außenwand Richtung St.-Anna-Straße)

Durch das Obere Tor - heute das sichtbarste Zeichen der einstigen Wehrhaftigkeit der Stadt - führte die Landstraße nach Feldkirch und in den Bodenseeraum. Das Gemälde auf der Außenwand erinnert an ein Ereignis, dem für die Geschichte der Stadt herausragende Bedeutung beigemessen wurde:

Die Bludenzer nahmen Erzherzog Friedrich IV. von Tirol nach seiner Ächtung auf der Flucht vom Konstanzer Konzil 1416 freundlich auf. Wenige Jahre später - nach dem Übergang der Stadt von den Grafen von Werdenberg an das Haus Habsburg 1420 - soll sich Herzog Friedrich (mit der leeren Tasche) als neuer Landesherr dafür entsprechend erkenntlich erwiesen haben. Das Obere Tor beherbergt heute das Bludenzer Stadtmuseum.

11 Geistliche Obrigkeit

(St. Laurentiuskirche, Stiegenaufgang)

Die ehemalige Bludenzer Stadtpfarrkirche St. Laurentius wurde um 1500 errichtet und um die Mitte des 18. Jhd. nach Westen erweitert. Der Turm stammt aus der Zeit um 1670. Er trägt Apostelfiguren sowie das Wappen der Stadt Bludenz und das österreichische Bindenschild. Der schwäbisch anmutende Zwiebelturm bildete das Vorbild beim Bau zahlreicher weiterer Kirchtürme des Umlandes. Lange bevor die Funktion der Pfarrkirche 1939 auf die Hl. Kreuzkirche vor den Mauern der Altstadt übertragen worden war, hatte man auch den städtischen Friedhof dorthin verlegt. Daran, dass hier jahrhundertlang die Bludenzer und ihre Herren zu Grabe gelegt worden waren, erinnern heute nur noch ein Epitaph am Stiegenaufgang und eine Grabplatte beim Durchgang zum Schlossplatz. Diese stammt von Ludwig Schrenk von Notzing, jenem Vogt, mit dem das Bludenzer Patriziat die schwersten Konflikte ausgetragen hatte.

12 Landesfürstliche Obrigkeit

(Schloss Gayenhofen)

An der Stelle der früheren Burg Bludenz steht heute das Barockschloss Gayenhofen, das die Herren von Sternbach um 1750 errichten ließen. Sie und ihre Vorgänger, die habsburgischen Vögte, verwalteten von hier aus die Herrschaften Bludenz und Sonnenberg, also in etwa das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Bludenz mit Ausnahme von Blumenegg. Das Schloss thronte also nicht nur symbolisch über den Dächern der Bürgergemeinde. Die Stadt hatte - im Vergleich etwa zu Feldkirch - nur geringe Selbstverwaltung gegenüber der landesfürstlichen Obrigkeit erlangt. Umso zielstrebig versuchten die führenden Schichten von Bludenz stets ihre Rechte zu wahren beziehungsweise auszubauen, was oft zu schweren Spannungen mit der Landesherrschaft führte. Im 19. und 20. Jhd. diente das Schloss als Kaserne, heute beherbergt es die Bezirkshauptmannschaft.

13 Blick in die Berge

(Schloss Gayenhofen, Stiegenabgang)

Bludenz verdankt seinen Ruf als Alpenstadt außer der beeindruckenden Bergwelt der Umgebung vor allem dem Umstand, dass hier schon früh der Fremdenverkehr gefördert wurde. Der touristischen Bedeutung der Stadt entsprechend, schlossen sich hier 1873 der Deutsche und der Österreichische Alpenverein zum damals größten Bergsteigerbund Europas zusammen. Die bevorzugte Lage von Bludenz bewog bereits in der Frühgeschichte Menschen, sich hier niederzulassen. Die ersten bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen entstanden auf der Hochfläche hinter dem Schloss und dem daran anschließenden Bergsporn, dem Montikel. Am Fuß der Treppe befand sich in der späten Eisenzeit vermutlich ein überregional bedeutendes Kultzentrum.

Altstadtrundgang durch Bludenz

Plan und Rundgang durch die historische Altstadt



Historischer Altstadt-Rundgang - Bludenz auf eigene Faust erkunden

Ausgangspunkt des Stadtrundganges ist der Josef-Wolf-Platz an der Kreuzung Bahnhofstraße/Werdenbergerstraße. Die Straße ist nach den Grafen von Werdenberg-Montfort benannt, den einstigen Herren von Bludenz. Von hier aus geht es in die Fußgängerzone. Auf der linken Seite sieht man ein altes Patrizierhaus **1**, in dem heute ein Buchgeschäft untergebracht ist. Die erste Gasse auf der rechten Seite, die Sturnengasse **2**, und auch weitere Gassen wie die Mühl- und die Rathausgasse mit ihren engen Gassen sind typisch für Alt-Bludenz. Von der Sturnengasse **3** gelangt man dann zum „Unteren Tor“ **4** und zur Pulverturmstraße mit den Resten der alten Stadtmauer.

Über die Mühlgasse oder alternativ über die Wichnerstraße gelangt man dann zurück zur Werdenbergerstraße **5**, welche rechts und links von Bürger- und Patrizierhäusern eingerahmt wird. Diese sind nach dem Stadtbrand 1638 entstanden. Sehenswert sind ihre prächtigen Fassaden, Giebel und Tore **6+7**. Herzstück der Werdenbergerstraße ist der Rathausplatz mit dem Nepomukbrunnen **8** beim alten Rathaus, dem Tschofenhaus und der Stadtapotheke. Neben der Stadtapotheke befand sich die einstige Salzfaktorie. In der Rathausgasse ist das Dörlingerhaus zu nennen, das schon 1365 erwähnt wurde. Der Werdenbergerstraße folgend gelangt man dann zur Abzweigung Kirchgasse. Durch die Kirchgasse kommt man nun an der Spitalskirche **9** vorbei und gelangt zum Oberen Tor **10**, welches auch das Stadtmuseum Bludenz beheimatet. Hier in der Herrengasse fällt vor allem die Häuserreihe entlang des Stadtfelsens auf.

Wenige Meter vom Oberen Tor entfernt führt die gedeckte Kirchenstiege, erbaut im 17. Jahrhundert, zur gotischen St. Laurentiuskirche **11** und zum Schloss Gayenhofen **12+13**. Alternativ gelangt man durch das Tor, die Mutterstraße und anschließend durch die Spitalgasse zum Schlossplatz mit dem Schloss Gayenhofen und der St. Laurentiuskirche, den weithin sichtbaren Wahrzeichen der Stadt.

Vom Vorplatz der Kirche genießt man einen überwältigenden Blick auf die Dächer der Stadt und das eindrucksvolle Gebirgs Panorama. Auf einer der sieben Schloss-Stiegen gelangt man schließlich wieder zurück in die Altstadt.